

Kunst der Gegenwart

Jubiläumszenit

Von Brita Sachs, München



Verzogener Blick: Jeppe Heins „Double exposure“ (11.000 Euro)

31. Juli 2008 Jetzt ist Bergfest in der Galerie Rüdiger Schöttle, die das vierzigste Jahr ihres Bestehens mit einem gewichtigen Ausstellungsprogramm feiert. In fast monatlich wechselnden Etappen führt es vor Augen, warum diese Galerie eine der bedeutenden Instanzen für Gegenwartskunst in München ist. Der Galerist, der 1968

loslegte, war früh bei den wenigen, die barocke Münchner Lebens- und Denkungsart mit ästhetisch introvertierter Konzeptkunst konfrontierten, mit Lawrence Weiner zum Beispiel. Noch heute setzt das Programm zum Teil auf seine "Entdeckungen" der siebziger Jahre, auf On Kawara oder Jeff Wall.

Doch verstand Schöttle seine Tätigkeit nie als die eines getreuen Eckart, der, komme was wolle, mit seinem Künstlerstamm der frühen Jahre ergraut. Also hat seine Künstlerliste diverse Wechsel durchlaufen; mancher, dem Schöttle die erste oder eine ganz frühe Einzelausstellung widmete, ist nicht mehr dabei. Für Jenny Holzer, Katharina Fritsch, Andreas Gursky rückten andere nach - unter ihnen der polnische Erfolgsmaler Wilhelm Sasnal, geboren 1972, oder Thomas Zipp, Jahrgang 1966, mit seinen rätselgespickten Visionen oder James Coleman und David Claerbout, die Grenzgänger zwischen Film und Fotografie.

Geschichtsbewusstsein schützt vor Müdigkeit

Dass diese Galerie inzwischen eine der ältesten am Ort ist, überrascht; denn wie nur wenige Galeristen seiner Generation beweist Schöttle hellwaches Interesse und ausgezeichnetes Gespür für junge Kunst. Im Versuch, die Vielgestaltigkeit dessen, was er zeigt, auf einen Nenner zu bringen, sagt Schöttle, ihn interessierten Künstler, "die ein Geschichtsbewusstsein weitertragen und Selbstreflexion betreiben und darüber einen gewissen Abstand zu den bestehenden Machtverhältnissen einnehmen". Nicht nur trifft das auf den Albaner Anri Sala zu, der das Jahr mit einem seiner dokumentarisch angelegten Filme einläutete, es macht auch den neuen Schwerpunkt bei osteuropäischen Künstlern plausibel. Erst jüngst verwandelte Goshka Macuga, für den Turner-Preis 2008 nominierte Polin, die Räume in ein Figurenkabinett zum Thema Kunstbetrieb.

Zum Thema

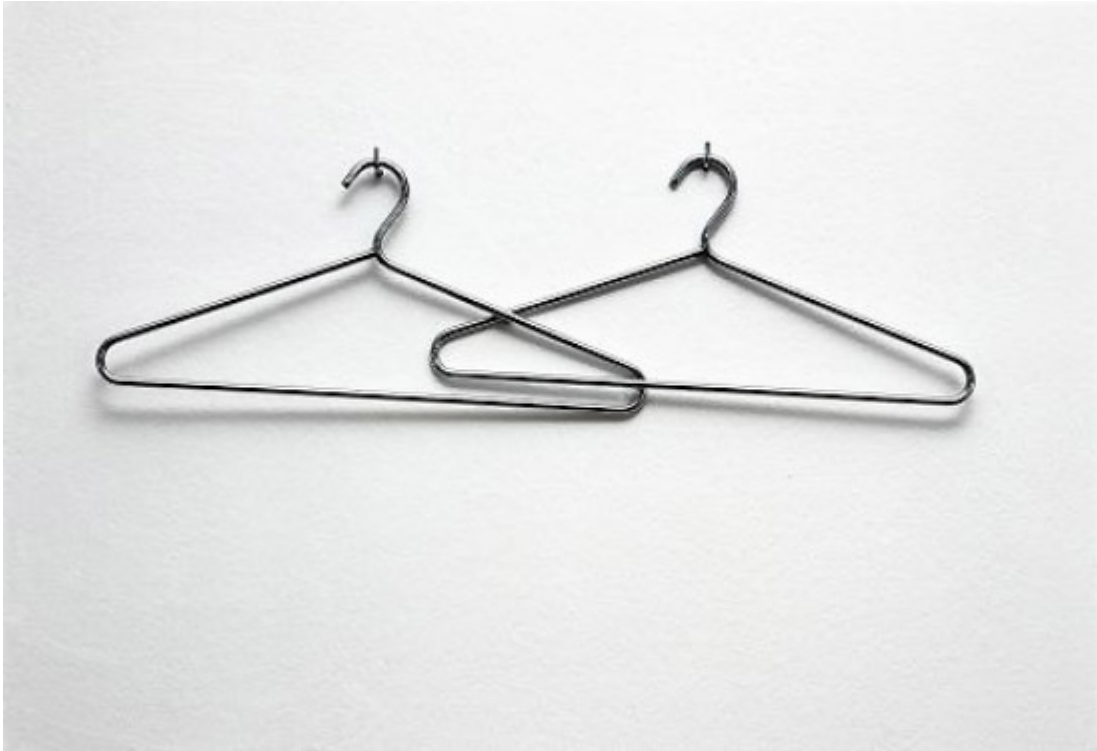
Rundgang durch Münchener Galerien

Saisonstart in München

Jetzt für den Jubiläumszenit machten sich der Amerikaner Dan Graham und der Däne Jeppe Hein zusammen ans Werk. Graham, ein Urgestein der Galerie, setzte ein funkelnagelneues "Water Play for Terrasse" auf den Dachgarten der Galerie und schafft mit dieser begehbaren Konstruktion aus reflektierendem Glas, Wasserfläche und

Gitterrost eine starke Neuausgabe seiner Angebote zur Wahrnehmung, die die

Spiegelspiele der nächsten Generation des Jeppe Hein beeinflussten. Auch auf die nächsten Etappen kann man sich freuen: Im Herbst geht es weiter mit Thomas Struth, Rodney Graham und Jeff Wall.



Metallene Verkoppelung: „Inbetween Two“ von Jeppe Hein aus diesem Jahr, 20 Zentimeter hoch

Bis 9. August.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: Wameser/Galerie Rüdiger Schöttle

[Beitrag kommentieren](#)

FAZ.NET als Startseite

Beginnen Sie Ihren Besuch im World Wide Web mit FAZ.NET. Hier können Sie FAZ.NET als Startseite einrichten.

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2008
Dies ist ein Ausdruck aus www.faz.net.